

Gut gerüstet für den Ansturm



Pascal Steiner aus Bergheim steht kurz vor der Prüfung zum Einzelhandelskaufmann. Auch für viele andere Azubis ist der Rhein-Erft-Kreis ein gutes Pflaster, es gibt mehr Lehrstellen denn je.
Foto: Ralph Jansen

Von Ralph Jansen

Der Rhein-Erft-Keis steht bei der Ausbildung außergewöhnlich gut da. Die Zahl der Lehrverträge stieg um satte acht Prozent. Auch auf den kommenden Doppeljahrgang sei die Kammer gut vorbereitet.

Pascal Steiner hat nur noch wenige Wochen, dann macht er seine Kaufmannsgehilfenprüfung. Der 22-jährige Auszubildende arbeitet bei Rewe Richrath in seinem Heimatort Bergheim und kann nach Aussage seiner Vorgesetzten alles, was ein guter Mitarbeiter braucht. Die Berufsausbildung, das merkt man, macht ihm Spaß. Überhaupt scheinen Azubis im Rhein-Erft-Kreis sehr gut aufgehoben zu sein. Zu diesem Urteil kommen sowohl die Handwerkskammer als auch die Industrie- und Handelskammer zu Köln und nicht zuletzt die Agentur für Arbeit. Auch für den doppelten Abiturjahrgang im kommenden Jahr sehen die

Institute den Kreis gut gerüstet.

Die Region an Rhein und Erft stehe außergewöhnlich gut da, hieß es gestern übereinstimmend bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in der Rewe-Richrath-Zentrale in Quadrath-Ichendorf. In Köln und den anderen Bereichen der Kammerbezirke sehe es hingegen wesentlich schlechter aus.

Insgesamt 3260 junge Leute ließen sich im vergangenen Schuljahr von der Arbeitsagentur bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz helfen, das sind 226 mehr als im Jahr zuvor. Mit Erfolg, denn fast 3200 Ausbildungsplatzsuchenden konnte geholfen werden. Nur noch 69 Jugendliche hätten bislang keinen Ausbildungsplatz gefunden, sagte Johannes Klapper Geschäftsführer der Arbeitsagentur. Aber es gibt auch noch unbesetzte Lehrstellen, etwa als Fachverkäufer im Lebensmittelbereich. Auch Hotelfachleute, Metzger, Kraftfahrer, Einzelhändler, Konditoren oder Metallbauer werden noch ausgebildet.

Ganz ähnliche Erfahrungen hat die Handwerkskammer zu Köln gemacht. Vom 1. Oktober 2011 bis zum 30. September dieses Jahres haben die Handwerksunternehmen im Kreis 821 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. „Das ist ein Anstieg von 17,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum“, freut sich Arik Werle, Ausbildungsfachmann von der Handwerkskammer: „Der Rhein-Erft-Kreis ist statistisch im Bereich der Ausbildung der stärkste im Vergleich zu den Kreisen rund um Köln sowie Köln und Bonn selbst. Mit ihrem Engagement in der Ausbildung beugen die Betriebe langfristig Fachkräftemangel vor.“

Auch für Abiturienten sei das Handwerk interessanter, als viele junge Menschen glaubten, ergänzte Heribert Roperz von der Handwerkskammer: „Wir bieten inzwischen nicht nur eine duale Ausbildung mit Lehre und Studium, sondern sogar auch eine kombinierte Dreifachausbildung von Lehre, Meisterbrief und Studium in viereinhalb Jahren an. Das ist besonders interessant für jene, die einmal einen mittelständischen Betrieb übernehmen wollen.“

Auch die Industrie- und Handelskammer meldet deutlich mehr Ausbildungsverhältnisse im Rhein-Erft-Kreis.

Während im kompletten Kammerbezirk ein leichter Rückgang von 1,3 Prozent verzeichnet wurde, sei die Zahl der Lehrverträge im Rhein-Erft-Kreis um satte acht Prozent von 894 auf 1002 gestiegen: „Völlig gegen den Trend“, betonte Vera Lange von der IHK. Grund sei die allgemein gute Wirtschaftslage im Rhein-Erft-Kreis.

Weil wegen der Umstellung von 13 auf zwölf Jahre bis zum Abitur im kommenden Frühjahr zwei Jahrgänge gleichzeitig Abitur machen werden, drängen mehr junge Menschen auf den Ausbildungsmarkt. Die Kammern haben schon darauf reagiert und ihre Mitgliedsbetriebe angeschrieben und gebeten, mehr Ausbildungsplätze einzurichten. Bis jetzt habe man schon Zusagen für 158 zusätzliche Lehrstellen und rechne damit, über 1000 Ausbildungsverhältnisse, also etwa 200 mehr als in diesem Jahr, anbieten zu können, wenn der Doppeljahrgang kommt. Auch die Arbeitsagentur erwartet, dass es trotz der Bewerberflut im kommenden Jahr nicht zu Engpässen auf dem Lehrstellenmarkt kommen wird: „Betriebe sollten das als Chance sehen“, sagte Johannes Klapper.